



Jahrmarkt in Dassrauu – Anderweltler wieder zu Hause

Ein großartiges Programm erwartete alle Besucher des 100 Wunder Jahrmarktes in Dassrauu. Es reichte von den Theaterstücken „Dracheneuener“ und „Wenn des Nachts die Toten trauern“ über Akrobatik, einer Nekromantenshow (dazu unten mehr), einer Menagerie mit vielen fremdartigen Wesen, des Zeltes der Wunder und Legenden und einer traditionellen Mauswurfmaschine bis zu jeder Menge Spielen an Ständen und auf der Bühne, bei denen man Lose für eine Tombola mit attraktiven



Preisen gewinnen konnte. Ergänzt wurden diese Attraktionen durch den Apothecarius Tiberius Silberstein, die Salzfurter Händlerin Bella und die Wahrsagerin Wanda Himmelreich. Auch die

ansässigen Orks Lashar und Kar'Dok hatten einen kleinen Stand vor ihrer Behausung geöffnet. Dort konnte man neben Skalps auch einige orkische Spezialitäten erwerben.



Unglücklicherweise war der Händler Javier, der im letzten Jahr mit einem ausgezeichneten Warenangebot überraschte, bettlägerig und verhindert.

Völlig überraschend stellte sich heraus, dass ein Großteil der neuen Jahrmarktstruppe des 100 Wunder-Marktes unter Direktor Magnus Schwarzhut aus Anderweltlern bestand. Wie unsere stets gut informierte Reporterin Karina Grafit ermitteln konnte, handelte es sich um einen Kreis von Magiern aus der fremden

Welt THAN. Magie ist dort vollkommen normal und offensichtlich praktisch jedem Bewohner zu eigen. Wie Trapezkünstlerin Mia kurz vor ihrer Abreise preisgab, war der Kreis eigentlich damit beschäftigt, einen Kirchturm zu errichten. Irgendetwas ging dabei schief und zum Erschrecken aller fanden sie sich plötzlich auf einer Wiese in einer ihnen vollkommen fremden Welt wieder. „Sogar die Bewohner sahen hier ganz anders aus als zu Hause. Und wie wir schnell herausfanden, gab es eigentlich nur eine Herrscherrasse. Alles andere schien uns Vieh zu sein. Den meisten von uns gelang es, die humanoide Gestalt anzunehmen. Wir lernten schnell, dass ein Jahrmarkt überall herumzieht und die Menschen vom fahrenden Volk ohnehin als etwas seltsam gelten. Es war leicht, den Direktor Magnus Schwarzhut davon zu überzeugen, mit uns ein gänzlich neues und innovatives Programm einzustudieren.“ Ihre Schwester Pia ergänzte: „Die, die es nicht geschafft haben, ihre Gestalt anzupassen, mussten als ‚Monster‘ in die Menagerie. Darüber waren sie nicht sehr glücklich.“ Artistin Mollis fuhr nachdenklich fort: „Es war für uns eine Zeit des



ständigen Umdenkens. In unserer Heimat hatten wir schließlich ganz normale Berufe. Hauptsächlich sind wir Bauingenieure – nur eben wie bei uns üblich nicht mit der Maurerkelle oder dem Hammer, sondern mit Magie. Ein Programm zu erstellen, bei dem die Leute uns den



professionellen Jahrmarkt abnehmen, war schwierig, die Hilfe von Magnus (Direktor Schwarzhut, Anm. d. Red.) sehr willkommen und nützlich. Das gilt sowohl für die eigentliche Arbeit als auch für die Kenntnis über die hiesigen Gegebenheiten zu Ortskenntnis und Politik.“

Schlangentänzerin Madame Serpentia bat den Pakyrion'schen Boten, allen Zuschauern ihr Bedauern auszurichten. „Je mehr Energie wir für die Dimensionsöffnung gesammelt haben

und je mehr Dimensionsmotten geschlüpft sind, desto schwieriger wurde es für uns, unsere humanoide Form aufrechtzuerhalten. Das war auch der Grund für die Gesichtszeichnungen, die am Abend sichtbar wurden. Leider bin ich immer wieder in meine Schlangengestalt zurückgefallen. Es tut mir sehr leid, dass deshalb der Schlangentanz ausfallen musste. Ich weiß, dass sich viele Zuschauer darauf gefreut haben.“

Ein wenig befremdlich war für die Besucher des Jahrmarktes auch die veränderte Dekoration.

Auch diese habe mit der erhöhten Energie und der dünnen Dichte der Dimensionswände zu tun. Besonders in der Nacht sei



deshalb der Wandel zutage getreten. Syron, der Dorfvorsteher Dassraus,

gab an, besonders deshalb so misstrauisch gewesen zu sein, weil das fahrende Volk vorgab, die Veränderungen gar nicht wahrzunehmen. Zwar habe Magnus Schwarzhut immer korrekt seine Abgaben geleistet, doch war der beliebte Dorfvorsteher sich nie sicher, ob alles mit rechten Dingen zugehe.

Magier Magnificus Praecantatio, der besonders mit seinem beeindruckenden Teleportzauber begeisterte, bittet die Dassrauer und ihre Besucher um Verständnis. „Wir waren uns zwar bewusst, dass die Mottenlarven Alpträume auslösen können, doch war uns nicht klar, wieviel Überwindung es die meisten Menschen (und noch mehr offensichtlich die Elben) kostet, ihre Ängste auf der Bühne darzustellen. Wir haben nicht damit gerechnet, dass es zu diesen heftigen Auswirkungen in der Realwelt kommt. Diese treten außer in den seltensten Fällen erst in der dritten Nacht auf.“ Die Auswirkungen, auf die Meister Praecantatio sich bezog, reichten vom Verlust aller Ersparnisse bis zu Kehlschnitten. Kalogrenant aus Winterlingen war daraufhin gezwungen, sich von seiner schnarchenden Kiste zu trennen, welche auf



der Tourney zu Salzfurt vor zwei Jahren eine der Hauptattraktionen im Kuriositätenkabinett darstellte. Dieses edle Stück wurde von der Wassermagierin Gwynn Soralis erworben. Über den Inhalt ist noch nichts bekannt, doch Soralis bestätigte, dass sie die Kiste trotz aller Warnungen öffnen wolle.

Doch nicht alles waren Alpträume. Syrion lief tagelang mit verklärtem Blick und etwas durch das Dorf, das man nur als Knutschflecken bezeichnen konnte. Gerrik fand eines Morgens ein neues Schwert neben seiner Bettstelle. In seinem Traum erlangte er die 2. Weihe der Rondra. An dieser Stelle möchte der Pakyrion'sche Bote dem neuen Ritter ganz herzlich gratulieren und einen Dank aussprechen für seine unermüdlichen Dienste für Pakyrion.

Wie sich herausstellte, war es der Apothecarius und Zahnausreißer Tiberius Silbereisen, der das schwarze Salz mit den Mottenlarven behandeln ließ. Sein Lohn sollte die Kasse sein, wenn die Anderweltler Pakyrion verließen. Ob dieses so erfolgt ist und wie Direktor Magnus Schwarzhut damit

umgegangen ist, konnte der Bote bislang nicht ermitteln.



Sicherlich fragt sich der geneigte Leser, wie sich Flix Lundstrom, der Geselle der Kryptozoologie verhalten hat. In unserer letzten Ausgabe berichteten wir ja davon, dass er sich dem Jahrmarkt angeschlossen habe. Und tatsächlich hat sich herausgestellt, dass Flix von Anfang an wusste, dass es sich bei der Jahrmarkts-truppe um fremde Wesen handelte. „Für mich machte es keinen Unterschied. Eher war es eine Herausforderung und Gelegenheit, die so sicherlich niemals wieder-kommt.“ Tatsächlich ist der junge Mann mit seinen neuen Freunden durch den Dimensionsriss gegangen, um deren Heimat THAN kennenzulernen und seine

Studien fortzusetzen. „Mir ist bewusst, dass ich einer unsicheren Zukunft entgegengehe und es keinesfalls sichergestellt ist, dass ich zurückkommen kann, aber was ist das Leben schon ohne das eine oder andere Risiko?“

Untersuchungsrichter feige ermordet

Ein weiterer Zwischenfall erschütterte den Frieden in Dassraau. Unter dem Vorwand, untersuchen zu wollen, ob sich ein Besuch für seine Hohepriesterin, die Großen Korr, auf dem Jahrmarkt lohne, schlich ein Mann mit schwarzer Kutte und schwarz beschmiertem Gesicht ins Dorf. Heimlich huschte er ins Zelt, das Syrion dem Untersuchungsrichter als Quartier zugewiesen hatte. Was genau er dort suchte, ist unbekannt. Tatsache ist jedoch, dass der Abgesandte des Ritters Ortwin ihn erwischte und zur Rede stellen wollte. Der Schurke zog kurzerhand einen Dolch und stieß ihn dem überraschten Untersuchungsrichter in den Hals. Nach dieser schändlichen Tat floh der Mann. Zeugen, die ihn verfolgten, gaben an, einen Knall und Rauch gesehen zu haben. „Der Mann ist einfach vor unseren Augen

Bakyrion'scher Bote



Nr.
15

verschwunden, als hätte ihn die Luft verschluckt.“ Zurück blieben einige weiße Fetzen. Wie sich im Nachhinein herausstellte, handelte es sich dabei um Rückstände der Membran zwischen den Welten.



Erneut kommt Syron die schwere Aufgabe zu, Ritter Ortwin von diesem Zwischenfall zu informieren.

Zwischenfall mit einer NekromantIn

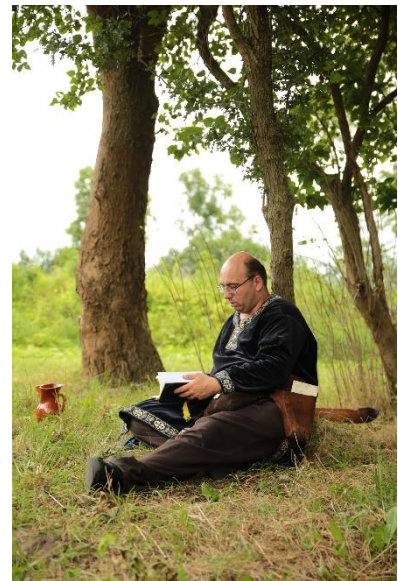
Eine junge Frau war für einen ernstzunehmenden Zwischenfall auf dem Jahrmarkt verantwortlich. Sie spielte mit doppelter Illusion ihrer



Gestalt den „Puppenspieler Acordar os Mortos“. Wahrscheinlich wäre alles wie in den vielen vergangenen Vorstellungen gut ausgegangen, wenn sich nicht unglücklicherweise während ihrer Darbietung ein kleiner Dimensionsriss direkt hinter der Bühne aufgetan hätte. Ein fremdes Wesen rief etwas wie „Ach, hier seid ihr!“ und wurde im nächsten Moment wieder zurückgerissen. Acordar verlor die hölzerne Puppe, mit der er die Leichen bewegt hatte. Bei dem Versuch, diese aufzuheben, rutschte er aus und stürzte auf den Kopf. Mit Entsetzen begriff das Publikum, dass es sich bei den „Puppen“ keineswegs um Schausteller handelte, sondern um echte Untote. Ihrer Führung beraubt, griffen diese wild an und verursachten einige sehr ernste Fälle von Leichenbrand. Glücklicherweise konnten die fähigen Heiler, die anwesend waren oder schnell herbeieilten, das Schlimmste verhindern, so dass es zu keinen Todesfällen kam.

Der Magier Alexial Liadon, der die Illusion, die über dem Puppenspieler lag, aufhob, war höchst erstaunt, als er bemerkte, dass die Gestalt der Anderweltlerin, die zum Vorschein kam, eine weitere

Illusion war. Erst darunter kam die wahre Person hervor. Es handelte sich um eine junge Frau, die erst einmal über Nacht festgesetzt wurde.



Nach einiger Zeit fiel auf, dass die Puppe, mit der die Untoten kontrolliert worden waren, noch nicht geborgen wurde. Es wurde beschlossen, sie zu suchen und in der Unterkunft des Rondra-Geweihten Gerrik zu lagern, bis sie verbrannt werden konnte. Leider kam das Artefakt dadurch in die Nähe des örtlichen Friedhofes. Vermutlich aus diesem Grund erhoben sich dort Toten. Glücklicherweise schien der Geist des kürzlich beerdigten Untersuchungsrichters gefestigt genug gewesen zu sein, um dem dunklen Ruf nicht zu folgen.



Die nächtlich Wachenden vor der Kerkertür wurden von Untoten angegriffen. Sir Edward, Magier Liadon, Syrion und Gerrik gerieten unter Druck. Glücklicherweise erwachte Sinaras durch die Alarmrufe und verstärkte die Verteidiger. Wer weiß, wie der Kampf sonst ausgegangen wäre. Laetitia, die ebenfalls schon seit Stunden ruhte, eilte herbei, um bei der Heilung zu unterstützen. Besonders Sinaras, der fast ungerüstet in den Kampf gestürzt war, hatte unter Leichenbrand zu leiden. Tapfer ertrug er das Ausbrennen des infizierten Rückens.

Wie die Gefangene am nächsten Morgen bei der Befragung durch den Ältestenrat Dassraaus angab, hatte sie die hölzerne Puppe vor einigen Jahren auf einem Markt erstanden. Sie habe niemandem etwas Böses gewollt. Ihre Untoten habe sie entweder aufgesammelt, wenn es sich um herrenlose Leichen gehandelt habe, um die sich niemand kümmern wollte, oder von bedürftigen Verwandten abgekauft. Ihre Vorstellung sei immer gut angekommen und es habe damit nie Probleme gegeben. Alistair, Priester der Vela, der die Anklage führte, forderte die Todesstrafe für

die junge Frau. Wer einmal die Macht der dunklen Seite



gekostet habe, würde immer wieder davon Gebrauch machen. Die Verteidigung hatte der Magier Alexial Liadon übernommen, der auf Freispruch plädierte. Ohne die Puppe sei die Frau nicht mehr in der Lage, Nekromantie auszuüben, wie sie unter Wahrauber aussagte. Außerdem versicherte sie glaubhaft, dass sie nie jemandem Schaden zufügen wollen. Letztendlich entschied der Ältestenrat auf Verbannung. Die Puppe wurde verbrannt und die Nekromantin verurteilt, sich Dassraau bis auf zwei Tagesreisen nicht mehr nähern zu dürfen. „Ein Todesurteil schien uns zu übertrieben und eine Verstümmelung barg die Gefahr, dass die junge Frau

Rache üben und zurückkehren würde“, so Hansen, einer der Dorfältesten, in seiner Urteilsbegründung. Wutentbrannt verließ der Vertreter der Anklage nach der Urteilsverkündung die Verhandlung.

Einige geplante Aktionen von Selbstjustiz konnten mit Magier Liadons Hilfe vereitelt werden.

Als Konsequenz aus diesem Vorfall wurde in die Dorfgesetze ein Passus aufgenommen, der die Ausübung der Nekromantie in Dassraau und Umgebung unter Strafe stellt.

Die Große Korr stellt Prophetin vor

Erneut hörte die Große Korr den Ruf Syrions und beehrte das Dorf mit ihrer Anwesenheit. Bei dieser Gelegenheit präsentierte sie



der anwesenden Menge die lang erwartete und angekündigte Prophetin. Auch die Kleine wies bereits Anzeichen der für die Große Korr und ihr Gefolge so

Pakyrion'scher Bote



Nr.
15

typischen Gesichtszeichnung auf. Was genau Syrion von der Großen Korr erbat und ob sie erneut in der Lage war zu helfen, konnte bis dato nicht in der Erfahrung gebracht werden.

Dimensionsriss

In einer großen Abschiedszeremonie wurde mit Hilfe der gesammelten Energie die Membran zwischen den Dimensionen geöffnet, um die Anderweltler nach THAN

gäbe es Störenfriede, die stets Zwist und Händel suchten. Es sei auch nicht klar, ob möglicherweise diese Gegner der Grund dafür seien, dass der Bau des Kirchturms verunglückte und dazu führte, dass sie nach Pakyrion versetzt worden seien. Und tatsächlich waren die Wesen kaum zu bändigen. Mit einem scheinbar immerwährenden Hass und unermüdlicher Energie attackierten sie die Dassrauer und ihre Freunde, die

die andere Hälfte seines Erbes kennenlernen sollte. Ob es stimmt, dass sie den Jungen mit Einwilligung des Herrn der Niederen Schrecken abholte, ist noch ungewiss. Es bestehen allerdings einige Zweifel, da das Verhältnis zwischen dem Dämonenlord und seiner Tochter bestenfalls als „angespannt“ bezeichnet werden kann.

Als sie zur Abreise bereit waren, bat Raxl seine Mutter: „Können wir bitte durch's Tor gehen wie normale Men-



zurückkehren zu lassen. Danach wurde der entstandene Riss, wie es die alten Legenden besagen, mit Spinnenfäden und einer Knochennadel geflickt, doch war das Gewebe offensichtlich so geschwächt, dass ein erneuter Riss entstand, durch den Wesen nach Pakyrion kamen. Diese waren jedoch – anders als das fahrende Volk – aggressiv und griffen wild entschlossen alles an, was sich ihnen in den Weg stellte. Die Jahrmarktstruppe hatte die Dassrauer bereits gewarnt. Auch in ihrer Welt

sich ihnen ebenso entschlossen entgegenstellten. Erst nach einer stundenlangen Schlacht gelang es den Helden, die Fremdlinge zu besiegen und den Riss erneut zu vernähen – dieses Mal hoffentlich entgütig!

Dämonenkind Raxl auf Ausflug

Arrex, die Mutter des in Dassrauu aufgezogenen Halbdämons, kam ins Dorf, um ihren Sohn mitzunehmen. Sie gab an, dass er nun auch



schen? Ich kann diesen Gestank nach Schwefel nicht leiden!“

Der Pakyrion'sche Bote möchte den Bewohnern Dassrauus ein Kompliment machen. Die Erziehung zu menschlichen Werten scheint

Pakyrion'scher Bote



Nr.
15

zumindest an dieser Stelle
geglückt.

Käferplage

Überall in Dassrauu tauchten
plötzlich Käfer auf. Diese
waren unterschiedlich



gezeichnet und hatten
unterschiedliche (wenn auch
alles unangenehme) Eigen-
schaften. Grund für diese
Plage war ein Fruchtbar-
keitstrank, den Efli für eine
Bäuerin der Umgebung
gebraut hatte, die sich ein
Kind wünschte. Tatsächlich
empfing die Bäuerin, doch
hatte sich auch ein Käfer an
dem Sud gelabt. Er wurde zu
einem Riesenkäfer, der mehr
als mannshoch war. Außer-
dem hatten einige Tropfen
des Gebräues die Erde
getränkt. Käfer, die davon
kosteten, wuchsen und
vermehrten sich stark.
Außerdem veränderten sie
ihre Eigenschaften. Das
Bauernpaar war verständ-
licherweise in Sorge um seine
Ernte und bat im nahe-
gelegenen Dassrauu um Hilfe.
Eine Gruppe aus großen und
kleinen Helden zog aus, um
den Riesenkäfer zu suchen.
Erstaunlicherweise war es

möglich, mit ihm zu sprechen.
Der Käfer war über sein
Schicksal sehr unglücklich,
fühlte er sich doch von allem
getrennt, das er kannte und
das bislang sein Leben
ausgemacht hatte. Efli bot



ihre Hilfe dabei an, einen
Gegentrank zu brauen.
Tatsächlich gelang es, ihn den
Käfern einzuflößen. Die
Ernte ist also wieder sicher.

Entkind Plumps wieder bei seiner Mama

Mit Entsetzen stellten große
und kleine Besucher der
Menagerie fest, dass in einem
der Käfige ein Entkind
untergebracht war. Die
älteren Kinder waren sich
sicher, dass es sich dabei um
Plumps handelte, welchen sie
vor einigen Jahren schon
kennengelernt hatten (der
Pakyrion'sche Bote berichtete in
seiner Ausgabe Nr. 6, Anm. der
Red.). Nach einigen erbosten
Anschuldigungen konnte
Direktor Schwarzhut
deutlich machen, dass er den
jungen Ent keineswegs

gefangen hielt, sondern er
ihm vielmehr eine Bleibe
geboten hatte, als er einsam
und traurig am Wegesrand
saß. Offensichtlich hatte er
seine Eltern verloren. Der
junge Ent war sogar der
Ansicht, dass diese im Kampf
gefallen seien.

Wenige Tage später kam ein
Waldläufer ins Dorf, der
berichtete, ein lautes Weinen
von einem Baum gehört zu
haben. Selbstverständlich
konnten die jungen Helden
eins und eins zusammen-
zählen und überredeten den
Waldläufer, sie zu der Stelle
zu führen. Der Entling nahm
Abschied von seinen neuen
Freunden auf dem Jahrmarkt
und konnte bald darauf von
einer überglücklichen Ent-
mama in die Arme
geschlossen werden.

